

Profi L

Leitpunkte für die Auswahl von neuen Kursleitenden

Die Kursleitenden prägen in erheblichem Umfang das Bild, das Teilnehmende von der Volkshochschule gewinnen. Die Auswahl neuer Kursleitender (KL) und die damit verbundene Gestaltung und Steuerung des Angebotsprofils einer Volkshochschule ist ein zentrales Instrument von Qualitätsmanagement.

Wie aber können Volkshochschulen neue, qualifizierte Kursleitende finden? Die Kontaktaufnahme kann auf unterschiedlichem Weg erfolgen:

- Bewerber/innen melden sich bei der Volkshochschule entweder mit einem konkreten Angebot oder zeigen allgemeines Interesse, für die vhs tätig zu werden.
- Kursleitende sprechen potentielle Kolleg/innen an, weil sie wissen, dass in ihrer Einrichtung Bedarf besteht.
- Hauptberufliche Mitarbeiter/innen suchen nach neuen bzw. zusätzlichen Lehrkräften für bestimmte Angebotsbereiche.

Ein ausführliches Erstgespräch hat bei der Auswahl neuer KL eine ganz entscheidende Funktion. Nicht jedes Gespräch verläuft gleich, so dass über einen genauen Ablauf keine Vorgaben gemacht werden können. Dennoch sollten bestimmte Punkte im Laufe des Gesprächs aufgegriffen werden, z.B.:

- Welche fachlichen und erwachsenenpädagogischen Kompetenzen erwartet die vhs?
- Welche beruflichen und erwachsenenpädagogischen Erfahrungen liegen vor?
- Welches sind besondere Interessenschwerpunkte?
- Gibt es genaue Vorstellungen davon, was die Übernahme eines Kurses bedeutet?
- Wie sind Bedarf und Interesse am Angebot einzuschätzen?

- Welche Zielgruppen sollen angesprochen werden?
Sind zusätzliche Werbeaktionen angebracht?
- Welche Rahmenbedingungen sind vorgegeben, welche müssen geschaffen werden?
- Welche Medien werden eingesetzt?
- Welche weiteren Voraussetzungen sind für eine vertragliche Zusammenarbeit zu beachten?

Eine wichtige Aufgabe der Volkshochschulen zur Qualitätssicherung und –entwicklung ist, die hohe Kompetenz der Kursleitenden sicher zu stellen, zu erhalten und fort zu entwickeln.

Deshalb stellt der Verband der Volkshochschulen von Rheinland-Pfalz ein breites Fortbildungsangebot für Kursleitende bereit. Auch darauf sollte im Gespräch hingewiesen werden.

Fachkompetenz wie auch erwachsenenpädagogische Kompetenzen sind grundlegende Voraussetzungen gelungenen Lernens. Diese festzustellen, das Kursangebot der Kursleitenden zu besprechen, aber auch konkrete Informationen zu Rahmenbedingungen an der Volkshochschule und deren Kursangebot sind zu vermitteln, sind wichtige Themen des Erstgesprächs.

Mit den vorliegenden Checklisten zu den Kernthemen

- Kursangebot
- Rahmenbedingungen der Volkshochschule
- erwachsenenpädagogische und fachspezifische Kompetenzen

und den Zusammenstellungen von Kompetenzkriterien für Kursleitende steht Programmverantwortlichen eine Handreichung zur Verfügung, die Hilfen beim Vorstellungsgespräch und der Auswahl von neuen Kursleitenden gibt. Diese Leitpunkte sind als Anregungen zu verstehen; sie sind keine schematische Vorgabe und erheben auch keinen Anspruch auf Vollständigkeit. Örtliche wie einrichtungsspezifische Bedingungen sind immer zu ergänzen bzw. zu berücksichtigen.

CHECKLISTEN FÜR DAS ERSTGESPRÄCH

1. Kursangebot

	Notizen
Kursthema	
Kursinhalte	
Kursziele	
Ausarbeitung und Erläuterung der Kurskonzeption	
Begründung oder Entwicklung der gewählten Kursform (z.B. wöchentlicher Kurs, Workshop, Projektkurs)	
Darstellung der 1. Kursstunde	

Erwartungen an die Teilnehmenden, Eingangsvoraussetzungen, Gruppengröße	
Unterrichtsmethoden	
Erfahrung im Umgang mit Medien	
Benötigte Arbeitsmittel und Materialien	
Einsatz von Unterrichtsmaterialien	
Ankündigungstext	
Hinweis auf Werbemöglichkeiten (z.B. Broschüre, Handzettel)	
Keine Eigenwerbung	
Sonstige Informationen	

2. Rahmenbedingungen der Volkshochschule

	Notizen
Die Institution Volkshochschule Allgemeine Rahmenbedingungen und Besonderheiten der eigenen vhs	
Organisatorische Aufgaben des KL	
Einordnung in das Gesamtangebot	
Räumliche Gegebenheiten	
Honorar	

Möglichkeiten der Lehrmittel-, Fahrtkosten-, Fortbildungserstattungen	
Motivation, Interesse an längerfristiger Tätigkeit	
Bereitschaft zu Fortbildungen	
Sonstige Informationen	

3. Erwachsenenpädagogische und fachspezifische Kompetenzen (Erläuterungen hierzu s. Anhang)

	Notizen
Personale Kompetenzen	
Soziale Kompetenzen	
Didaktische Kompetenzen	
Methodische Kompetenzen	
Beratungskompetenz	
Gender-Kompetenzen	
Gesellschaftliche und institutionelle Kompetenzen	
Fachspezifische Kompetenzen	

Anhang

1. Erwachsenenpädagogische Kompetenzen

Das nachfolgende Anforderungsprofil für Kursleitende basiert auf dem vom „Bundesarbeitskreis Fortbildung, Qualität, Beratung im Deutschen Volkshochschulverband (dvv)“ erarbeiteten **Kompetenzprofil – Lehren in der Volkshochschule**.

Personale Kompetenzen	Aufgaben, Selbst- und Rollenverständnis von Lehrenden Bewusstmachen und Reflexion der eigenen Lerngeschichte
Soziale Kompetenzen	Gestaltung und Steuerung der Kommunikation und Interaktion Wahrnehmung, Analyse und Reflexion von Gruppenprozessen (Gruppendynamik) Konstruktiver Umgang mit Störungen und Konflikten Wahrnehmung von und Umgang mit unterschiedlichen sozialen, kulturellen und geschlechtsspezifischen Milieus (Alter, Gender etc.) sowie Lebensformen
Didaktische Kompetenzen	Förderung, Beratung und Begleitung von Einzelnen und Lerngruppen Entwicklung und Vereinbarung von Lehr-/Lernzielen Themenerschließung und –bearbeitung Konzipieren und Gestalten von Lernprozessen im Zusammenwirken mit den Teilnehmenden Auswahl und Erstellung geeigneter Arbeitsmaterialien
Methodische Kompetenzen	Einsatz vielfältiger Arbeitsformen und –methoden Medienauswahl, Medieneinsatz
Beratungskompetenz	Lern- und Bildungsberatung
Gesellschaftliche und Institutionelle Kompetenzen	Kenntnisse der rechtlichen und bildungspolitischen Rahmenbedingungen Kenntnisse des rechtlichen und sozialen Status als Kursleiterin und Kursleiter

Kenntnisse der Institution und Organisation
Volkshochschule

Stellung, Rolle und Funktion der Kursleiterin und
des Kursleiters innerhalb der Institution

Gender-Kompetenzen

Wissen über die Lebenslagen von Männern und
Frauen in verschiedenen gesellschaftlichen Kon-
texten und Kulturen, über geschlechtliche Zuschrei-
bungen, über Gender Mainstreaming
Auseinandersetzung mit der eigenen Geschlechter-
rolle, Betrachtung der eigenen Kurstätigkeit unter
der Genderperspektive, gendersensibel handeln
können, Umsetzung geschlechterbewussten Han-
delns

2. Fachspezifische Kompetenzen

Die grundlegende fachspezifische Kompetenz der Kursleiter/innen wird vorausge-
setzt, darüber hinaus gelten aber in den einzelnen Fachbereichen noch weiterfüh-
rende Anforderungen, die hier exemplarisch für die Fachbereiche Berufliche Bildung,
Gesundheit, Kulturelle Bildung, Sprachen und Frauenbildung aufgeführt sind.

Berufliche Bildung

- Solides, aktuelles Fachwissen in den Gebieten EDV und Finanzbuchhaltung
verbunden mit Praxiserfahrungen in diesen Bereichen
- Kenntnisse bzgl. des Ziels einer Ausbildung und der Transfermöglichkeiten in
die berufliche Praxis
- Kompetenz zur didaktischen Aufbereitung und didaktischen Reduktion neuer
Bildungsinhalte, insbesondere in den EDV-Kursen
- Fähigkeit zur verdichteten Vermittlung von Wissen zur beruflichen Weiterbil-
dung
- Fähigkeit vorgegebene Lernzielkataloge umzusetzen und die Teilneh-
mer/innen auf dieser Grundlage auf die Abschlussprüfung vorzubereiten
- Wahrnehmung fachübergreifender Zusammenhänge
- Kenntnisse über den Lernprozess sowie lernförderlicher und lernhinderlicher
Faktoren insbesondere bei bildungsfernen Zielgruppen in SGB II/ SGB III –
geförderten Maßnahmen

Gesundheit

Gesundheitsbildung an Volkshochschulen basiert auf einem Verständnis von Gesundheit, wie es von der Weltgesundheitsorganisation (WHO) definiert wird. Demnach ist Gesundheit ein Zusammenspiel von seelischem, körperlichem und sozialen Wohlbefinden. Der eigenverantwortliche Umgang mit Gesundheit und die Stärkung gesundheitlicher Ressourcen im Sinn der Salutogenese kennzeichnen das Gesundheitsbildungsverständnis der Volkshochschulen.

- Ressourcenorientiertes, ganzheitliches Gesundheitsverständnis
- Persönlichen Ziele - Erwartungen an die Teilnehmenden
- Abgrenzung von Gesundheitsbildung und Therapie
- Umgang mit Heilsversprechen und Heilserwartungen
- Verzicht auf rigides Vertreten einer Lehrmeinung
- Schweigepflicht über vertrauliche Inhalte
- Respektieren persönlicher Grenzen in psychischer und körperlicher Hinsicht
- Bereitschaft zur Teilnahme an FOB zur Grundlagenqualifikation in der Gesundheitsbildung

Kulturelle Bildung

- Nachweis von Werkproben, Tätigkeitsnachweisen, Ausstellungsbeteiligungen und Materialmappen
- Beherrschung künstlerisch-kreativer Techniken und Umgang mit den dazu erforderlichen Werkzeugen, Geräten und Materialien
- Kenntnis der gängigen Sicherheits-, Hygiene- und Umweltschutzbestimmungen (z.B. Auswahl und Entsorgung geeigneter Glasuren, Entsorgung von Chemikalien) und kann KL sie anwenden?
- Ökologische Aspekte bei Einkauf, Verpackung und Entsorgung
- Kenntnisse über die soziokulturellen und historischen Entstehungs- und Arbeitsbedingungen von künstlerischer Produktion (z.B. bei Werk- und Handarbeitstechniken aus Ländern der 3. Welt oder Techniken aus früherer Zeit)

Sprachen

- Muttersprachliche oder vergleichbare Kenntnisse der Zielsprache mindestens jedoch auf der Niveaustufe B2/C1 des GER
- Ausreichende Deutschkenntnisse zur Wahrnehmung ihrer Aufgaben
- Kenntnis des GER und der entsprechenden Abschlussprüfungen
- Kenntnisse der aktuellen gesellschaftlichen Situation des Zielsprachenlandes
- Soziokulturelle Kompetenzen auf aktuellem Stand

- Interkulturelle Kompetenz:
 - Orientierung an unterschiedlichen Lebenssituationen der Lernenden im Zielsprachenland (z.B. Migrationshintergrund)
 - Tolerante Bezugnahme auf heterogene Lerngruppen hinsichtlich Herkunftsland, Kultur und Hintergrund der Lernenden
 - Fähigkeit zur Außensicht auf die eigenen kulturellen Prägungen
- Kenntnis des Lehrmaterials und der entsprechenden Lehrmethoden

Frauenbildung

Kurse in der Frauenbildung zeichnen sich dadurch aus, dass sie speziell für Frauen konzipiert und angeboten werden. Sie verfolgen einen emanzipatorischen bzw. feministischen Ansatz und werden von einer Frau geleitet.

- Teilnehmerinnenorientierung/ Erfahrungsorientierung: auf weibliche Biografien und unterschiedliche Lebenslagen von Frauen Bezug nehmen
- Orientierung an der Lebenssituation von Frauen und Thematisierung der unterschiedlichen Betroffenheit von Frauen und Männern durch gesellschaftliche Bedingungen und politische Entscheidungen
- Handlungsorientierung - Frauen in der Entwicklung ihrer Eigenständigkeit unterstützen, gesellschaftliche Strukturen hinterfragen und weibliche Perspektiven zur Sprache bringen mit dem Ziel, das Geschlechterverhältnis kritisch zu beleuchten.
Parteilichkeit - die strukturelle Diskriminierung von Frauen zum Thema machen mit dem Ziel, ihre gesellschaftliche Situation nachhaltig zu verbessern.
- Anknüpfen an den eigenen Stärken und Ressourcen der Frauen und die Selbstbestimmung und Selbstbehauptung von Frauen in allen Bereichen des privaten und gesellschaftlichen Lebens stärken.